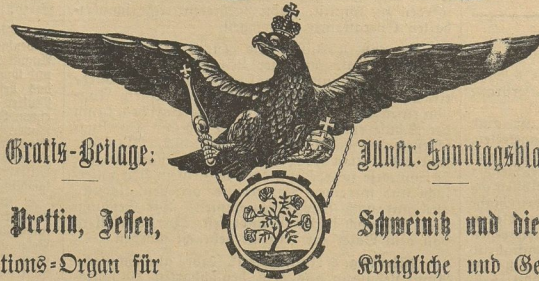


# Munaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inferationsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Wfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Wfg. Inferate im amtlichen Teil 15 Wfg., Neillseite 20 Wfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 66.

Dienstag, den 9. Juni 1914.

18. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser traf am Sonnabend früh 9 1/2 Uhr auf den Truppenübungsplatz Döberitz vom Neuen Palais aus ein und stieg bei Dorf Döberitz zu Pferde. Der Kaiser besichtigte das 1. und 3. Gardeularenregiment und wohnte darauf dem Preispringen und Preisreiten im Gelände der Offizierskaserne der Gardekavallerieregimenter bei. — Der Kronprinz und der Große Generalstab sind Sonnabend früh 8 Uhr von Wies weitergefahren, um zunächst in Diederhofen einige Forts zu besichtigen und sodann über Trier durch die Eifel nach Amlburg zu fahren.

Die Söhne des Kronprinzenpaares sind heute vormittag 10 Uhr vom Bahnhof Charlottenburg nach Joppot abgereist.

Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig sind mit dem Kronprinzen und großem Gefolge heute vormittag 11 Uhr 40 Minuten mittels Sonderzugs in München eingetroffen.

König Gustav von Schweden, dessen Gesundheit sich bedeutend gebessert hat, reist am 14. Juni von Karlsbad nach Baden-Baden, wo am 16. sein Geburtstag in Anwesenheit der Königin gefeiert wird. Der König dürfte ungefähr am 20. Juni in Stockholm eintriften. Prinz Wilhelm reist am 8. Juni nach Stockholm ab.

Der Jagdausflug, welchen Kaiser Wilhelm vom 12. — 14. Juni auf Schloss Konopischt in Böhmen als Gast des Erzherzog-Kronprinzen Franz Ferdinand von Oesterreich zu nehmen gedankt, scheint nicht lediglich der Ausübung des edlen Wildwerkes zu gelten. Benigstens verkehrt man in unterrichteten Berliner Kreisen, daß der Staatssekretär des Reichsmarineministers Admiral v. Tirpitz den Kaiser bei dessen jüngster Konopischer Reise begleiten werde, und zwar infolge eines vom Erzherzog Franz Ferdinand gewünschten lebhaften Wunsch, den Chef der deutschen Marineverwaltung, den Schöpfer des neuesten deutschen

Flottengesetzes, persönlich kennen zu lernen. Man nimmt in den genannten Kreisen an, daß es jetzt in Konopischt zu eingehenden Konferenzen über für den Dreibund wichtige Flottenfragen in Hinblick auf die maritimen Bestrebungen der Triple-Entente kommen werde. — Der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen hat seine militärischen Besichtigungsreisen im Elsaß beendigt und sich am Sonnabend von Wies aus mit seiner Begleitung in Automobilen nach der Eifel weiterbegeben.

Der ehemalige preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Vorzen ist in der Nacht zum 5. Juni auf seiner hannoverschen Besitzung Vorzen gestorben, im hohen Alter von 87 Jahren stehend. Der Berewigte, welcher früher in hannoverschen Staatsdiensten stand, gehörte zu den wenigen Mitgliedern des alteingesessenen hannoverschen Adels, die ihren Frieden mit Preußen gemacht hatten, was ihm seine spätere Karriere als preussischer Staatsbeamter wesentlich erleichterte. Am 1. November 1894 wurde er zum preussischen Landwirtschaftsminister ernannt, in welcher Stellung er sich zweifellos Verdienste um die Hebung und Förderung der Landwirtschaft in Preußen erworben hat. Das Scheitern der Kanalvorlage, für welche v. Hammerstein sich in preussischen Landtage wiederholt und energisch eingesetzt hatte, veranlaßte ihn, am 3. Mai 1901 seinen Abschied als Minister zu nehmen.

Im Reichsamt des Innern zu Berlin findet am 9. Juni eine Konferenz statt, welche der einseitigen Enquete über die Verhältnisse des kaufmännischen Mittelstandes gilt. Es nehmen hieran teil Vertreter der zuständigen Reichsjustiz- und preussischen Ministerialreferats, des Deutschen Handelstages, von größeren gewerblichen und kommerziellen Verbänden, Parlamentarier, welche als Vertreter der Interessen des kaufmännischen Mittelstandes bekannt sind, sowie eine Anzahl von den Bundesregierungen entsandte Sachverständige.

Die in Leipzig abgehaltene diesjährige Tagung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft

ist, am 5. Juni nach dreitägiger Dauer wieder geschlossen worden. Von den hierbei gefaßten Beschlüssen sind als allgemeiner interessierende zu nennen u. a. jene betreffs der Wahl Stuttgarts als Festort für das 13. Deutsche Turnfest im Jahre 1918, betr. eines Ostern 1915 zu veranstaltenden Bismarckjugendfestes und betr. Festsetzung des Himmelfahrtstages als künftigen allgemeinen Wandertages in der Deutschen Turnerschaft.

**England.** In England will man dem Suffragetten-Unwille endlich energisch entgegenzutreten. Anlaß zu diesem Entschlusse haben die neuesten Ausschreitungen der Suffragetten gegeben, besonders aber das trotz aller Vorsichtsmaßregeln der Polizei erfolgte Eindringen einer Suffragette in den Buckinghampalast zu London während eines großen Empfanges beim Königspaar, wobei sich die exaltierte Dame dem König vor die Füße warf und ihn mit lauter Stimme frag, ob er den Beizungen der englischen Frauen nicht ein Ende machen wolle. Es heißt, die Regierung wolle die Prügelstrafe für bei Ausschreitungen erlassene Suffragetten einführen, keine vorzeitige Entlassung inhaftierter Suffragetten mehr verfügen, und schließlich die Geldbüßungen zugunsten der Suffragettenbewegung verbieten. In verschiedenen Londoner Blättern wird der Vorschlag gemacht, die Suffragetten den Irrenhäusern zuzuführen.

**Albanien.** In Durazzo, der Hauptstadt Albanien, ist der Belagerungszustand verkündigt worden. Dieser Beschluß wurde in einer längeren Sitzung des albanischen Ministerrats gefaßt. Weiter wurde beschlossen, die Wallachen gegen die mohammedanischen Aufständischen zu schicken, doch soll vorher der Verkauf der Freigänge noch abgewartet werden. Die Verhandlungen der Internationalen Kontrollkommission sind gescheitert, letztere beharren vor allem darauf, daß Kaiser Wilhelm abdanken müsse.

Auf den österreichischen Dampfer „Kaiser Franz Josef I.“ wurden, als er sich auf der Höhe von Chimarra befand, von der Küste aus mehrere hundert Schüsse abgegeben. Inbesseren richtete diese

## Herzensklänge.

Novelle von F. Stöckert.

2] Nachdruck verboten.  
Nun trägt der Schneefuß sie durch weite, nachtsille Lande der neuen Heimat zu. Eva hat sich müde und abgespannt in die weichen Polster des Kusses gedrückt, in ihre müden Augen aber will kein Schlaf kommen. Deutlich erstekt es wieder vor ihr, das Antlitz des jungen Mannes, der so entschlossen die Hügel der Erde ergriffen, sie steht wieder seine dunklen Augen, und vernimmt sie nicht durch das monotone Klaffen des Zuges eine Stimme?

„Wache! Wache! Versäume das Leben nicht!“ ruft die ihr zu. Ihr gegenüber aber, bequemer ausgestreckt auf dem Polster, da liegt der große, blonde Mann und schläft den Schlaf des Gerechten.

Puppenheim! Hatte sie diese Bezeichnung nicht schon einmal vernommen in bezug auf eine junge Frau? fragte sich Eva. „Nora“ von Oben, ja, da kam er vor. Im Herbst, als die Theateraktion besaß sie das Stück, das einen tiefen Eindruck bei ihr hinterlassen, geblieben.

Puppenheim! Auch für ihre Wohnung, die ihr Mann mit allen erdenklichen Kleinigkeiten ausgeschmückt, schien ihr die Bezeichnung sehr geheiht. Alles so nichtig, so bunt, so überladen, überall billige Nippes, Wandteller und andere Dekorationen, müde sah sich das Auge daran; nirgends ein er-

quickender Ruhepunkt, worauf der Blick gern weilt. Wie wohlthuend hätte hier ein gutes Delgemälde, irgend ein Landschaftsbild gewirkt, aber nichts dergleichen ist zu erblicken, nur bunter, wertloser Tand.

Ihr Mann hat es ja gewiß gut gemeint, voll Stolz führt er sie herum in den sonst hübschen Räumen seiner Dienstwohnung, fest davon überzeugt, daß er ganz ihren Geschmack getroffen. Er war eben ein durchaus oberflächlicher Charakter, der nirgends nach den Tiefen forschte, und bei ihr am allerwenigsten. Nach seiner Meinung mußte eine Frau, die er, der gutstufierte Mann, erwählt und in diese hübsche, bunte Wohnung hineingelegt, vollkommen glücklich sein. Ganz von dieser Ueberzeugung durchdrungen, bemerkte er dann auch gar nicht, wie hin und wieder ein Zug der Enttäuschung über das Gesicht der jungen Frau flog und ihre Aeußerungen der Bewunderungen etwas erzwungen klangen. Voll Selbstgefälligkeit macht er sie auf einzelne Gegenstände aufmerksam.

„Sieh nur diese feinen gemachten Blumen, sind sie nicht ganz naturgetreu?“ fragte er.

„Ja, sie sind wunderschön.“

„Und diese feinen, zierlichen Porzellanfiguren,“ fährt er fort. Jede einzelne habe ich selbst ausgewählt, hoffentlich habe ich nun deinen Geschmack auch getroffen.“

Die Puppen des Puppenheims, denkt Eva, während sie sich wieder zu einigen anerkennenden Worten zwingt; dann verläßt er sie, er muß nach den Werken hinüber.

Eva atmet erleichtert auf und setzt sich an das Fenster. Ihr Blick schweift über einen großen Platz, den die hohen Gebäude der Werke begrenzen. Einzelne Beamte derselben, Arbeiter in blauen Anzügen (kommen und gehen) alles atmet hier Fleiß, angelegentlichste Tätigkeit, Erwerb; das ganze macht aber einen unendlich edlen Eindruck, und diesen trostlosen Anblick wird sie nun jahraus, jahrein vor Augen haben.

Nöcklich fällt ihr Blick auf etwas, das da in dem trüben Grau des Novembertages zart und weiß leuchtet. Es ist ein Strauß weißer Winterastern, der in einem Gärtchen vor einer der Beamtenwohnungen in voller Blütenpracht steht.

Eva erschienen diese schönsten Blumen gleich einer Offenbarung des Schönen auf der Welt; als wollten sie ihr künden, daß überall auch in der ödesten Umgebung das Schöne doch noch bestehen kann. Und noch mehr offenbarten ihr die weißen Blumen: Ein jedes Menschenleben hat seine Blütezeit, seine unvergeßlichen Tage, auch die deinen werden kommen! schienen sie ihr zuzurufen.

Sinnend und träumend blieb sie am Fenster sitzen, dann sah sie ihren Mann über den Platz kommen, es war wohl Mittagzeit. Sollte sie nicht, eingedenk ihrer Hausfrauwürde, eine Schürze vorbinden und sich nach der Küche begeben, wo die perfekte Köchin, die ihr Mann engagiert, das Regiment führte, gleich einer Königin in ihrem Reich. Sie würde dort jedoch sehr überflüssig sein, nur geduldet werden von der dicken Köchin mit den hervorstechenden scharfen Augen.



Schießerei, deren Zweck noch nicht klar ist, weiter kein Unheil an.

**Rumänien.** Das rumänische Königspaar ist in Constanza eingetroffen, um in diesem Hafen den Kaiser von Ausland und seine Familie zu begrüßen. Es heißt, daß König Carol in seinen Unterredungen mit dem Zaren die albanische Frage zur Sprache bringen wolle.

## Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Am Mittwoch den 10. d. Mts. feiert das Karl-Heinrich'sche Ehepaar, Holzdoerferstraße 30, das Fest seiner Silberhochzeit.

**Annaburg.** Seit einiger Zeit ist auch Annaburg in die Reihe derjenigen Orte eingetreten, welche sich der Ergründung eines ständigen Kinetheaters erfreuen. Die von Herrn Schuster, Besitzer des Restaurants „Neue Welt“ mit hohen Kosten geschaffene Anlage findet in erfreulich steigendem Maße das Interesse des Publikums und hatten die in letzter Zeit gebotenen Vorstellungen einen stets regen Besuch zu verzeichnen. Auch die am Sonnabend und Sonntag stattgehabten Aufführungen hatten ein zahlreiches Publikum herbeigeführt. Mit mehreren Bildern vom Heimort wurde das Programm eröffnet. Den Hauptbesitzer des Abends bildete das dreiatige Drama „Der Graf von Monte Christo“. Dasselbe spielt zur Zeit der französischen Revolution und der Verbannung des Kaisers Napoleon I. nach St. A. Besonders seien noch die Bilder „Die beiden Blondinen“ (humoristisch), „Die Goldgräber“ (Drama aus Wild-West) und „Das Waldweiden“ genannt. Ausgenommen von einigen kleinen Sitten, die durch Reizen von Filmen entstehen können, dürfte jeder Besucher mit dem Gebotenen zufrieden gestellt worden sein.

Als Geschehen für die am 22. Juni 1914 beginnende Sitzungsperiode des königlichen Schwurgerichts in Torgau wurden u. a. folgende Herren ausgelost: Wilhelm Grath, Schmiedemeister, Annaburg; August Grub, Landwirt, Pretzin; August Pöster, Schuhmachermeister, Jessen; Karl Nieß, Fabrikdirektor, Annaburg.

**Jessen.** Nachdem die Amtsperiode des Bürgermeisters Otto abgelauten, ist durch Verfügung des Königl. Regierungspräsidenten Regierungseretendar von Gallwitz mit den Geschäften des Bürgermeistersamt bis auf Weiteres betraut worden.

**Pretzin.** 5. Juni. Der am Mittwoch hier stattgefundene Schweinemarkt war besetzt mit 283 Stück Saugschweinen (Ferkel) und 1 Käuferin. Die Preise für erlere bewegten sich zwischen 15 und 30 M. pro Paar. — Die Kirchobstnutzung an der Hinterstraße bringt einen Reichtum von 365 Mark.

**Wittenberg.** 4. Juni. Am Dienstag nachmittag führte die kleine 9-jährige Brunner für einen Bekannten aus der Nachbarschaft einige Belohnungen aus, um sodann in das bett. Haus zurückzuführen. Hierbei hat das Kind eine geöffnete Kellertür übersehen und stürzte in die Tiefe. Durch den Sturz hat sich die kleine B. einen Schädelbruch zuzuzogen.

**Bieseren.** 6. Juni. Als gestern früh gegen 4 Uhr der auf der Domäne beschäftigte Kuhfütterer Stiebler aus dem Schlafe erwachte, sah er das Bett seiner Ehefrau leer, sofort erhob er sich, um nach dem Verbleib seiner Frau zu forschen. Als er die Wohnstube betrat, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick dar, denn über und über mit Blut bedeckt

lag seine anfangs der sechziger Jahre stehende Ehefrau und gab noch bei voller Besinnung an, daß sie sich einen Schnitt am Halbe mit einem Haarnemesser selbst beigebracht habe, um von ihrem Leiden erlöst zu werden. Die Unglückliche, welche denn auch, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, ihren Geist aushauchte, litt an einem unheilbaren Krebsleiden und hatte sich dieserhalb, ohne jedoch gehilt werden zu können, schon mehreren recht schmerzhaften Operationen unterzogen.

**Tornau.** 3. Juni. Als gestern in der Abendstunde ein Auto mit einer Leipziger Familie, vom Eisenhammer kommend, unsern Ort durchfuhr, wurde ein Mädchen in demselben dicht unter einem Auge von einem Schuß getroffen. Mehrere Burschen, kaum der Schule entwachsen, ergaben sich am Sperlingschießen und dabei geschah das Unheil. Als Täter wurde der etwa 15-jährige Georg W. festgestellt. Die Verwundete wurde in Döben von einem Arzt untersucht und mit einem Notverband versehen, alsdann aber mit nach Leipzig genommen. Die Verletzung lag noch in der Wunde fest. Der Vorfall ist von dem Vater zur Anzeige gebracht worden.

**Jüterbog.** 3. Juni. Die 12 Jahre alte Schülerin Anna Lehmann aus dem benachbarten Hausdorf, die am 1. Mai d. Js. morgens auf dem Schulwege nach Jüterbog im Park von Hausdorff verunglückt und niedergebunden worden ist, ist jetzt im hiesigen Johanniterkrankenhaus gestorben. Es ist nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

**Der Turnkreis IIIc (Provinz Sachsen und Anhalt),** dessen Gebiet bis in die Gegend von Halle reicht, hält am 27. und 28. Juni in Ufersleben ein großes Kreisturnen (volkstümliches Turnen und Spiele) ab. Am Sonnabend, den 27. Juni, nachmittags 4 Uhr beginnen die Einzelwettkämpfe im 400 Meter-Lauf, Weisprung mit Anlauf ohne Brett, Dreisprung in derselben Weise, Diskus und Speerwerfen. Sonntag, morgens 6 1/2 Uhr treten die Turner zum Frühkampf an. Durchgenommen wird Hochsprung, Kugelstoßen, Stabhochsprung, 100 Meter-Lauf, Weisprung. Am 8 Uhr beginnt der Dreikampf der Jugendturner im Alter bis zu 18 Jahren im Dreisprung mit Anlauf und mit Brett, Kugelstoßen, Stabhochsprung, 100 Meter-Lauf, Weisprung. Am 11 Uhr folgt dann das Ringen, 11-2 Uhr Wettspiele, 3 Uhr allgemeine Freiübungen, 3 1/2 Uhr Mannschaftensumme (Zausziehen, Gibotenlauf) Wett- und Mutterspiele, Sonderübungen (Stabhochsprung und Freihochsprung der besten Springer). Zugelassen sind außer den Kreisangehörigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des 4. Armeekorps, Schüler der höheren Schulen und Seminare. Die Sieger in den Einzelwettkämpfen am 27. Juni und die besten im Hochsprung ohne Brett, Kugelstoßen, Stabhochsprung und 100 Meter-Lauf erhalten vom Reichsausschuß für olympische Spiele die Kaiser-Wilhelm-Denkminze.

## Von Nah und Fern.

**Autverspen.** 5. Juni. (Schwerer Eisenbahnunfall.) Aus Katanga (Kongogebiet) wird gemeldet, daß zwischen Kambove und Kamatanda ein Eisenbahnzug entgleist ist. 4 Eingeborene sollen getötet, 44 verletzt worden sein.

lassen müssen, besonders aus den Augen der beiden Frauenlein Peterßen, zwei großen stattlichen Damen mit etwas groben Gesichtszügen, aber irischem, blühenden Farben. Formlich durchbohrend dünkten Eva die Blicke der beiden jungen Damen. Die Unterhaltung hatte sich überall so ziemlich um dieselben Dinge gedreht, es war, als ob die Werke und die Menschen darauf eine Welt für sich bildeten, abgeschlossen von der Außenwelt wie durch eine chinesische Mauer.

Nur die junge Frau des Obergineurs Fersch hatte ein anderes Thema angeschlagen und über Musik geredet und es bitter beklagt, daß man fern von den großen Städten so wenig Gelegenheit habe, gute Musik zu hören.

In Evas Augen leuchtete es auf, vielleicht fand sie hier doch eine verwandte Seele, die mit ihr gleiche Interessen hatte. Sie erzählte, daß sie in diesen Tagen ihr Pianino erwarbe. Es war das einzige Stück Ausstattung, das ihre Eltern ihr auf ihren dringenden Wunsch gekauft.

„Ach ja, das Pianino, daran habe ich gar nicht mehr gedacht,“ sagte ihr Mann, „wird sich denn dazu noch Platz finden in unserer Wohnung?“

„Der muß sich finden,“ erwiderte Eva ziemlich kurz. „Meine Musik gedente ich durchaus nicht zu vernachlässigen als Frau.“

„Ja, Zeit hast du ja auch dazu.“

„Ja übergenug,“ verrietete Eva mit einem leisen Seufzer und gedachte der Sehnsucht, des Hoffens auf irgend etwas, das kommen würde und mußte, das graue Einzelei der Tage zu unterbrechen.

**Paris, 5. Juni.** Vater und Sohn in Tode vereint. Der 9-jährige Sohn des Bauunternehmers Matjaud geriet beim Spielen im Treppenhause zwischen die Mauer und den Aufzug und wurde erdrückt. Als die Feuerwehr die Leiche des Knaben bereite, trat der ahnungslose Vater in die Arme ein. Er nahm die Leiche des Knaben zu dem Haus ein. Er nahm die Leiche des Knaben zu dem Haus ein. Er nahm die Leiche des Knaben zu dem Haus ein. Er nahm die Leiche des Knaben zu dem Haus ein.

**Die Mache eines Angezwungenen.** In dem Dorfe Debenburg in Ungarn geriet der 25-jährige Bauernburliche August Tomit, weil seine Geliebte Theresia Krause nicht mit ihm tanzen wollte, in furchtbare Wut. Er ging auf das bei Debenburg liegende Feld, mo der Vater, die Mutter und das Mädchen arbeiteten. Dort erschoss er mit einem Jagdgewehr die Eltern und verletzte das Mädchen schwer. Dann eilte er zurück in die Kirche, stieg auf den Kirchturm und leste von dort aus das Gebet vor. Er verletzte noch drei Bauern schwer. Genarmier und Militär mußte aufgebunden werden, um den Mörder unschädlich zu machen.

**Die Mache eines Angezwungenen.** In dem Dorfe Debenburg in Ungarn geriet der 25-jährige Bauernburliche August Tomit, weil seine Geliebte Theresia Krause nicht mit ihm tanzen wollte, in furchtbare Wut. Er ging auf das bei Debenburg liegende Feld, mo der Vater, die Mutter und das Mädchen arbeiteten. Dort erschoss er mit einem Jagdgewehr die Eltern und verletzte das Mädchen schwer. Dann eilte er zurück in die Kirche, stieg auf den Kirchturm und leste von dort aus das Gebet vor. Er verletzte noch drei Bauern schwer. Genarmier und Militär mußte aufgebunden werden, um den Mörder unschädlich zu machen.

**Der Schmerz den Tod gefunden.** In einem Hause des Boulevard des Invalides in Paris spielte sich eine erschütternde Szene ab. Der neunjährige Sohn des Bauernunternehmers Matjaud geriet, während seine Mutter mit einer Freundin im Vorgimmer sprach, beim Aufsteigen der Treppe des Hauses zwischen die Mauer und den Aufzug, der ihn erdrückte. Die Feuerwehr mußte geholt werden, um die Leiche des Knaben zu bereiten. In diesem Augenblick trat der ahnungslose Vater ins Haus ein. Als er seinen toten Sohn erblickte, nahm er die Leiche in die Arme, küßte sie und brach dann selbst, vom Herzschlag getroffen, tot zusammen.

**Die Mache eines Angezwungenen.** In dem Dorfe Debenburg in Ungarn geriet der 25-jährige Bauernburliche August Tomit, weil seine Geliebte Theresia Krause nicht mit ihm tanzen wollte, in furchtbare Wut. Er ging auf das bei Debenburg liegende Feld, mo der Vater, die Mutter und das Mädchen arbeiteten. Dort erschoss er mit einem Jagdgewehr die Eltern und verletzte das Mädchen schwer. Dann eilte er zurück in die Kirche, stieg auf den Kirchturm und leste von dort aus das Gebet vor. Er verletzte noch drei Bauern schwer. Genarmier und Militär mußte aufgebunden werden, um den Mörder unschädlich zu machen.

**Die Mache eines Angezwungenen.** In dem Dorfe Debenburg in Ungarn geriet der 25-jährige Bauernburliche August Tomit, weil seine Geliebte Theresia Krause nicht mit ihm tanzen wollte, in furchtbare Wut. Er ging auf das bei Debenburg liegende Feld, mo der Vater, die Mutter und das Mädchen arbeiteten. Dort erschoss er mit einem Jagdgewehr die Eltern und verletzte das Mädchen schwer. Dann eilte er zurück in die Kirche, stieg auf den Kirchturm und leste von dort aus das Gebet vor. Er verletzte noch drei Bauern schwer. Genarmier und Militär mußte aufgebunden werden, um den Mörder unschädlich zu machen.

**Ein Werber für die Fremdenlegion verhaftet.** In der Nähe von Sittig wurde ein etwa 40-jähriger Mann verhaftet, welcher versucht hatte, junge Leute zum Eintritt in die Fremdenlegion zu bewegen. Zahlreiche Anträge auf Erziehungsanstalt Steinfeld wurden seit mehreren Tagen, als sie von ihrem Arbeitsfeld in die Anstalt zurückkehrten, von dem Unbekannten in diesem Sinne angeprochen, der ihnen den Dienst in der Fremdenlegion in den rosigsten Farben schilderte. Der Verhaftete trug auf verschiedene Namen lautende Papiere bei sich. Er wurde nach Gmund in das Amtsgerichtsgesängnis gebracht. Der Unbekannte gibt an, lange Jahre in der Fremdenlegion gedient zu haben.

Zunächst wurde es durch verschiedene Einladungen unterbrochen, die, nachdem die Besuche erwidert waren, erfolgten.

In den ersten Gesellschaften amüsierte sich die junge Frau Direktor; Menschen näher kennen zu lernen, ist immer interessant. Schließlich aber war es doch immer wieder dasselbe, dieselben Menschen, dieselben Gesprächsthema. Auch die musikalische Frau Obergineurer konnte nur mit dem Durchschnittsmaß gemessen werden. Mit ihrer Musik war es nicht weit her, sie trug stets mit großem Selbstbewußtsein dieselben Salonstücke, Phantastiken über bekannte Lieder und Opernthemata vor.

Als Eva auf allgemeines Bitten sich auch einmal zu einem Vortrag entschloß und ein Präludium von Chopin spielte, war der Beifall, den man spendete, nur ein sehr mäßiger. Derartige tiefere Musik, die das heilige Seelenempfinden eines Genies in Tönen ausströmte, paßte ihr Haus nicht in diesen Kreis oberflächlicher Menschenfinder.

„Was spielt du nur immer für entlegene Musikstücke,“ sagte ihr Mann in tadelndem Tone auf dem Heimwege. „Warum übst du dir nicht wenigstens zu solchem Vortrag in Gesellschaften einmal ein ordentliches, wohlliegenderes Stück ein; Sagen, wie sie die Frau Obergineurer spielt, die lassen sich doch mit anhören.“

„O Chopin, großer Meister, verzeh mir,“ dachte Eva, während ihr Blick geringschuldig den blonden Mann neben ihr streifte. Es soll nie wieder vorkommen, daß ich deine Perlen so verschleudere.“

Fortschreibung folgt.



**Defektierte Fremdenlegionäre.** Der kürzlich von Nordafrika im Stehender Ozean eingetroffene Dampfer „Atala“ hatte zwei entlassene Fremdenlegionäre an Bord, von denen der eine in Sfar (Tunis), der andere in Drau (Algerien) sich heimlich auf das Schiff geschlichen hatten. Die Flüchtigen sind, nachdem sich der Dampfer auf hoher See befand, von Hunger und Durst getrieben, zum Vorküsten Lande und befinden sich in voller Uniform. Sie sind in Settin an Land gegangen und wahrscheinlich nach Berlin weitergefahren. Der genannte Dampfer hatte vor einigen Monaten auf einer Reise von der nordafrikanischen Küste nach Südwest ebenfalls zwei entlassene Fremdenlegionäre in voller Uniform an Bord.

**Wahnsinnstakt einer Mutter.** Als der Bischofswibel a. D. Peter in Kiel von einem Ausgange nach Danzig zurückkehrte, traf er seine Frau in Trauerkleidung an, welche Worte redend, er durchsuchte nun die Wohnung und fand im Schlafzimmere die Leiche seines 22jährigen Sohnes. Die Frau war während des Schmerzes gestorben, hatte sich aus dem Keller einer Wohnung geholt und durch mehrere Schläge damit den Kopf des schlafenden Sohnes zertrümmert. Die Frau wurde der Brennklink übergeben.

**Kronprinz und Fuhrmann.** Ein eiserntiger „Sammelhoch“ mit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches, der sich auf der Fahrt nach Saarbrücken befand, erregte sich beim Passieren der Landwehrstraße in Metzbrücken. Dort hielt ein Fuhrwerk mitten in der Fahrstraße, wodurch die Vorbereitung des von rückwärts kommenden Kronprinzlichen Kraftwagens unmöglich wurde. Der Kronprinz, der selbst am Steuer saß, rief dem Fahrer des Fuhrwerks zu, die Straße freizugeben und fragte ihn gleichzeitig, ob er die Warnungssignale nicht gehört habe. Darauf entgegnete der Fuhrmann in eckigen schlagischen Tönen: „Ich bin nicht geblieben, an so heftige Stellen solle die Autos warten, bis die Wägen vorbeifahren sind. Seit mich 'mer halt warde, bis ich auf die Zeit gefahr bin!“ Dann lenkte er seine Pferde an den Bürgersteig und der Kronprinz, der inzwischen die Führung des Kraftwagens abgegeben hatte, fuhr lachend weiter. Als dem Fuhrmann hinter gelangt wurde, war der Anfall des Autos war, lachte er ungläubig und meinte, es sei „nur e Keim!“

**Seine Sternhäuser in Rußland.** Eine seltsame Verfügung wird jetzt durch ein Geheiß an das russische Museum „Mit-Moskau“ bekannt. Es ist ein Urkas von dem kaiserlichen Peter dem Großen, den er selbst geschrieben und unterschrieben hat. Die Verfügung stammt aus dem Jahre 1714 und bezweckt nichts anderes, als das Verbot des Bauens von Steinhäusern im ganzen russischen Reich. Peter Petersburg wird als Ausnahme zugesehen, um auf diese Art die reichsten Leute nach der Hauptstadt zu locken. Vierzig Jahre lang bestand das Verbot, bis es im Jahre 1728 durch Peter II. wieder abgeschafft wurde.

**Streichende Sänger.** Einen Bruch der guten alten Sitten will eine Stadt in Thüringen jetzt brechen. Der dortige Kirchenvorstand hatte bisher für seine Singknaben auf Grund eines alten Gemeinheitsrechts aus räumlichen Mitteln alljährlich 400 Rthl. Bier und vier Stück Land erhalten. Sie trauten gut und sangen auf den Gedanken des Kirchenvorstandes, bis ihm die Stadt auf den Gedanken kam, die Gegenleistung als veraltet anzusehen und zu entziehen. Das wollen sich aus leicht berechneten Gründen

die Sänger nicht gefallen lassen, denn viel Singen macht viel Durst, und so — streifen sie. Güter Nat war teuer, auch im Orte der Stadt. Man sah schließlich ein, daß man für die schönen Stimmen der Sänger etwas tun müsse und benutzte weiter die 400 Rthl. Bier. Aber die Sänger sind fest, sie warten, bis auch das Band wieder ihr eigen ist.

**Abertal dießelbe Lustige.** Man mag heute einen Spaziergang machen, wohin man will, zermülltes Papier und leere Flaschen liegen, das dort rüchrichtlose Müllhaufen gehäuft haben. Im Kurgarten des Seebades Salzgitter am Darz findet man folgendes, recht seltsames Verschen, das auf einer Tafel an einer Ecke des Gartens angebracht ist:

Der Glas, Papier und alte Fäden  
Und alles, was er sonst nicht braucht,  
Hier von sich wirft, wird 10 Minuten  
In heiße Sole eingetaucht!

Das Verschen wäre wohl wert, noch an mancher anderen Stelle zu warnen, nur ist leider heiße Sole nicht so verbreitet, wie die Unsitte, die man in Salzgitter damit bestrahlt.

**Das Gewicht der Menschenseele.** Der amerikanische Arzt Dr. Duncan Mc Dougal hat jetzt durch Experimente festgestellt, daß die allgemeine Ansicht unzutreffend sei, man könne eine Menschenseele nicht wiegen. Er hatte das Bett eines sterbenden Patienten auf eine Präzisionswaage gestellt und genau die Gewichtszunahme kontrolliert. Der Gewichtszunahme von einer Unze pro Stunde wird von dem Arzt auf Stoffwechsel und Schweißauscheidungen zurückgeführt, dann aber zeigte in dem Augenblick des Ablebens des Patienten die Waage den Verlust von 1/2 Unze an, und dies ist nun nach Ansicht des Beobachtenden das Gewicht der ausgehauchten Seele. — Ob die Berechnung richtig ist, können wir nicht nachprüfen.

**Zimmer höflich.** Wohlerzogene Kinder müssen gegen Erwachsene stets höflich sein. So wird der Jugend mit Recht eine Lehre erteilt. Und für einen Wunsch müssen sie danken und Gleiches mit Gleichem vergelten! Wohlerzogene Kinder waren es auch, die eine Lehrerin in einem räumlichen Zimmern zu unterrichten hatte. Als sie vor den Pfingstferien ihre Schärle-Schülerin entließ, da wünschte sie den Schülern frohliche Pfingsten und sagte hinzu: „Und dann wünsche ich noch, daß ihr nach Pfingsten flüger wieder kommt!“ Darauf klang es im Thor sehr herzlich: „Danke, gleichfalls!“

**Heilung von Blindheit durch Synopsie.** Aber eine aufsehenerregende Heilung eines blinden Mädchens berichtete Professor Alexander Erskine in der Kosmos-Gesellschaft in London. Das Kind war von der Geburt an erblindet und neun Jahre alt, als es zu Professor Erskine gebracht wurde. „Ich glaube nicht daran“, erzählt er selbst, „daß ich es heilen könnte; aber ich beschloß doch, einen Versuch zu machen, es mit Synopsie zu behandeln. Als das Kind ohne große Mühe in einen hypnotischen Schlaf versetzt war, sagte ich ihm, daß es nicht mehr blind wäre. Dann mochte ich das Mädchen, und es zeigte sich, daß es tatsächlich sehen konnte. Und es bewies, daß es sich nicht etwa nur einbildete zu sehen, indem, daß es eine Anzahl Bananen schmeckte, die ich im Zimmer verstreut hatte, außerdem konnte.“ Als Erklärung für diesen merkwürdigen Fall gibt Professor Erskine an, daß es sich nur um eine funktionelle Blindheit handelte, bei der kein Gewebe des Auges verletzt war, und er dem Kinde nur suggeriert habe, daß es sein Auge wieder brauchen könne.

Die heiligste Frage. Vor wenigen Jahren war's, als in Venedig ein — fagen wir einmal etwas angelegter Herr Zutritt zu den Spielstätten verlangte. Er machte aus dem Grund eines Wahnwunders, der sich bemüht, noch recht jugendlich zu erscheinen, und wollte es durchaus nicht wahr haben, daß er über die besten Jahre des Lebens hinaus war. An der Spitze des Spieltempels aber stand ein wibbiger Beamter, der den Fremden nach Nationalität, Beruf und — Alter fragte. Und das war die heiligste Frage, um so mehr, da der also Befragte nicht allein war. Also eine Gegenfrage: „Wahls das sein? Und warum?“ Höflich lächelnd erloschte die Antwort: „Weil wir Winderfähige in die Spielstätte nicht auflassen!“ — Wie diese Bungen erzählen, soll aber selbst dieses Kompliment auf den Herrn ohne Einfluß gewesen sein, und er hat sein Geheimnis gewahrt, selbst durch das Opfer des verlagten Bewußt des Spielräume.



**Carbolium.** Es gibt kaum einen Artikel, der in so hohem Maße Vertrauensartikel geworden ist, wie das, was als „Carbolium“ angeboten wird. Man kann beim Einkauf nicht vorichtig genug sein. Ein Fabrikat, dessen Güte jedem Verbraucher volle Gewähr für langandauernde Haltbarkeit bietet, nämlich das in nahezu 40jähriger Praxis bewährte Original Avenarius Carbolium bringt die Firma A. Avenarius & Co., Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln in den Handel. Man erhält es auch in hiesiger Gegend bei Theobald Schunke, Otto Riemann's Nachf. Col. u. Mat. Annaburg.

**Eine Fülle der schönsten Sommer-Toiletten,** die sich jede Dame, auch die Unerfahrenen auf dem Gebiete des Schmuckens, mit wenig Mitteln selbst herstellen kann, bringt die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblatts „Frau Wobennell“, mit Fachvertrieb, Verlag John Henry Scherwin, G. m. b. H., Berlin W. 57, in wundervollen Generalmodenbildern. Dazu liefert das allbeliebte Blatt einen musterergänzigen Schnittbogen, mit dessen Hilfe die Umfertigung jedes beliebigen Kostüms nur eine Zeilezeit ist. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fachvertrieb (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, können sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei Erfragen und durch den Verlag John Henry Scherwin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

**Anzeigen.**

**20 Mk. Belohnung** erhält derjenige, welcher mir den Dieb nachweist, der von meiner Gaidewiese Gras gestohlen hat.  
**Otto Richter, Raasdorf.**

In meinem Hause **Torgauerstraße 24** ist die **obere Etage** zum 1. Oktober im Ganzen oder geteilt zu vermieten.  
**Seb. Schimmeyer.**

Eine **Unterwohnung** ist zum 1. Oktober zu vermieten  
**Ackerstraße 15.**

**Gesunde Roggenkleie** empfiehlt **Friedr. Kühne.**

**Honig-Fliegenfänger** „Aeraxon“ mit dem Stift sind die besten!  
Zu haben bei: **F. G. Frischke.**

**Spielkarten** hält wieder vorrätig **Herm. Steinbeiß.**

Ziehung am 14. und 15. Juli 1914 in Berlin im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion.

**Deutsche Luftfahrer-Lotterie**  
40000 Lose 16178 Gewinne im Werte von Mark

**360000**

welche in 3 Ziehungen und zwar am 14. u. 15. Juli, 8. u. 9. Sept. und vom 28. bis 31. Dezbr. 1914 zur Verlosung gelangen.  
Hauptgewinn im Werte v. Mark

**60000**  
**40000**  
**30000**  
**25000**  
**20000**  
**10000**  
**10000**

20a usw. usw. ohne jede Nachzahlung für alle Ziehungen gültig. (Porto offizielle Gewinnlisten für die Ziehung 50 Pf. extra). In allen Lottergeschäften, sowie bei den Königl. Lotterie-Einnahmestellen und in der Expedition dieses Blattes zu haben.

**M. Brockmann's ZWERG-MARKE**

ist eine garantiert reine Futterwaage, welche jedes Futter, auch unzuverlässiges, schmackhaft und bekömmlich macht. Setzt die Frischheit, steigert Milch- und Eierertrag. Man verlange stets „Zwerg-Mark“ und hüte sich vor Fälschungen. Gibt nur in Packungen mit nichtentziehender Schutzmarke.

**Wer sie probiert — profitiert!**

Zu Fabrikpreisen zu haben bei: **D. Schwarze, Drogerie, J. G. Hollmig's Sohn.**

**Cormick's Gras- und Getreidemäher**

weltbekannte erstklassige Marke, die sich für die hiesigen Verhältnisse bestens bewährt, hält im größten Ausmaß auf Lager

**F. Grubitzsch, Maschinenfabrik, Herzberg a. Elster.**

Niederlage in „Stadt Berlin“ in Annaburg.

**Phosphorsäuren Kalk**

Garantiert reinen **Bienen-Blüten-Honig** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Zollinhalts-Erklärungen** sind zu haben in der Buchdruckerei.

**Alle Sämereien** zur **Futter- und Gründüngung** in hochkeimfähigen Qualitäten empfiehlt **Friedr. Kühne.**

**Spuclos verschwunden** sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Bläschen, Pusteln usw. durch täglichen Gebrauch der echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul, Stadt 5077, zu haben bei: **Aptth. Schmorde, O. Schwarz.**

Gegen **Mücken u. Fliegen:** Mückenstäube, Bremsenöl, Franzosenöl, Fliegenfänger, Fliegenöl, Fliegenlein, Insektenpulver empfiehlt die **Apothete Annaburg.**

**Bettfedern und Daunen** prima Qualität, empfiehlt **Seb. Schimmeyer.**



**Feinste**  
**Matjes - Heringe**  
empfiehlt  
**Max Görnemanns**  
Verkaufsstelle.

**Margot-Schokolade**  
hochfein im Geschmack  
à Tafel 50 Pfg.  
**R. Selbmann, Markt 17**

**Salatgurken**  
empfiehlt  
**Friedr. Kühne.**

**H. saure Gurken,  
Cornichons,  
Mixed-Pickles**  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**H. Johannisbeer-  
Stachelbeer- und  
Heidelbeer-Wein,**  
à Flasche 70 Pf. ohne Glas,  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Gelbe und grüne Erbsen,  
Linsen, weiße Bohnen,**  
vorzüglich kochend, empfiehlt  
**Friedr. Kühne.**

**Sommer - Malta-  
Kartoffeln und  
Matjes - Heringe**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**



**Kocher auf Vorrat**  
mit **Original-Weck**  
Einrichtungen für  
Frischhaltung aller Nahrungsmittel  
zu Originalpreisen zu haben bei:  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
Alleinverkauf für Annaburg.

**Branse-Limonaden  
Selterswasser  
Champagner-Weiß**  
eigener Fabrikation  
empfiehlt in derselben Güte  
wie jede auswärtige Kon-  
furrenz die  
**Apotheke Annaburg.**  
Wirten und Wiederver-  
käufern Vorzugspreise.

**Zur Wäscherei**  
empfiehlt

**sämtl. Waschartikel**  
in prima Qualität.

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Fliegenleim**  
in Töpfen empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

# Künstl. Zähne ohne jede Platte

**Kautschuck-Brücke D.-R.-Patent,**

feststehend, hygienisch bequem, nicht lästig od. störend im Munde, daher reiner Geschmack, angenehm fast wie eigene Zähne. Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren, Zahnreinigen; auch für Krankenkassen-Mitglieder.

**Schmidt's Zahn-Praxis Jessen, Sprechst. 9-6, Mittwochs 9-12 Uhr.**

## Steppdecken

in allen Farben und Preislagen

### Kinderwagendecken

empfiehlt in großer Auswahl

## Carl Quehl.

Bevorzugt

## DÜRKOPP

FAHRRÄDER 3 PREISWERTESTE FABRIKATE NÄHMASCHINEN

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & Eigenes Patent-leichte Kettenlose Fahrräder

Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch Gewerbe und Industrie

DÜRKOPPWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter für Fahrräder: **Wilh. Grahl, Annaburg.**  
Nähmaschinen: **Fritz Rödler, Annaburg.**

## D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien  
Photographische Bedarfsartikel  
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel  
Kindernähmehle, Condensierte Milch  
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate  
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe  
Bruchbänder  
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

## Sandalen

sind die idealste Fussbekleidung für Kinder im Sommer. In grosser Auswahl und in verschiedl. Preislagen vorrätig bei

**Max Freidank,**  
Annaburg, Torgauerstr.

## Oscar Haumann, Wittenberg.

Fernsprecher No. 243.

Zur Lieferung eleganter Kostüme, Sommer-Toiletten, Brautkleider etc. empfehle den werten Damen mein unter Leitung einer erstklassigen Direktion stehendes

### Atelier für feine Damen-Schneiderei.

Moderne großstädtische Verarbeitung.  
Schnelle durchs. pünktl. Lieferung.

**Tägl. Eingang der neuesten Kleiderstoffe.**

**Trauerkleider nach Maß innerhalb 24 Stunden**

Die noch vorrätige Konfektion, als: Kostüme, Kostümhüte, schwarze Frauenpellets, schwarze u. farbige Jackets etc. jetzt weit unter Preis.

## Kontobücher

in allen Stärken und Mänturen hält auf Lager

**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Schützenfest in Annaburg.

Am 14., 15. und 16. Juni d. Js.  
findet unser diesjähriges

# Schützenfest

verbunden mit dem

## Verbands-Schießen

des Elbe-Elster-Schützenverbandes (Vereine Annaburg, Elster, Jessen und Zahna)

statt, wozu alle Bewohner von Nah und Fern freundlichst eingeladen sind. Der Ausmarsch erfolgt an belben Tagen punkt 1 Uhr.

Für Unterhaltung und Belustigung der Festbesucher ist in weitgehender Weise Gelegenheit geboten.

**Der Vorstand des Bürger-Schützenvereins.**

## Bäcker-Zwangs- Innung Prettin.

Nachdem die zum 4. Juni d. J. anberaumte außerordentliche General-Versammlung nicht beschlussfähig war, wird hiermit zu einer anderweitigen

### außerordentlichen General-Versammlung

am Donnerstag den 25. Juni 1914, nachmittags 4 Uhr im "Matskeller" zu Prettin eingeladen.

Tagesordnung:

1. Abänderung der §§ 15, 22 und 61 des Innungsstatuts.

Die Mitgliedervereine sind an die Beschlüsse gebunden. Unbegründetes Fehlen wird statutenmäßig bestraft.

**Der Vorstand,**  
**Karl Dademasch,**  
Obermeister.

## Feuer-

Verf.-All.-Ges. sucht kräftigen Vertreter bei hoher Provision event. Fixum. Meldungen mit **U. J. 4487** an Rudolf Mosse, Halle a. S. erb.

**Mittwoch den 10. d. Mis. abends 6 Uhr**  
Vergebung der Budenstände an die Gewerbetreibenden auf dem Schützenfestplatz.  
**Der Vorstand.**

## Meissner Zuschuss-Kasse.

**Dienstag den 9. d. Mis. nachm. von 6-7 Uhr**  
**Verksammlung**  
in der Weintauke.  
Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Heidelberg.  
Bolzähliges Erscheinen erwünscht.  
**Hilpert.**

Am 6. d. Mis. verschied nach kurzem aber schweren Krankenlager mein lieber guter Mann, Vater, Schwager und Onkel

der Königl. Weichenkeller 1. Kl.  
**Johann Friedrich Ernst Tietze**  
im nahezu vollendeten 72. Lebensjahre.

Um fittes Beileid bitten  
**Sibilla Tietze, geb. Eisenhardt,**  
**Max Tietze, Hefeldwiesel im 4. Inf.-Regt. Nr. 103.**

Annaburg, den 8. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Am 6. d. Mis. verschied unser Mitglied, der Weichenkeller 1. Kl. a. D.

**Herr Ernst Tietze**  
im Alter von 72 Jahren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Der Eisenbahn-Verein.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

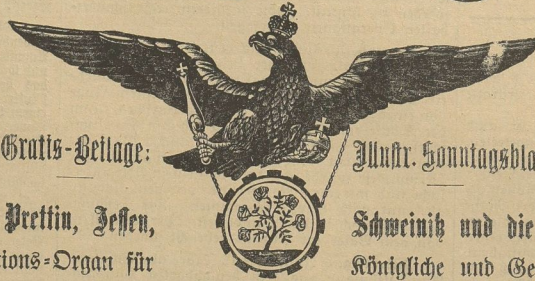


# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Bellage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegte 15 Pfg. Interate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neillamseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 66.

Dienstag, den 9. Juni 1914.

18. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser traf am Sonnabend früh 6 1/2 Uhr auf den Truppenübungsplatz Döberitz vom Neuen Palais aus ein und stieg bei Dori Döberitz zu Pferde. Der Kaiser besichtigte das 1. und 3. Gardeulanenregiment und wohnte darauf dem Preisreiten und Preisreiten im Gelände der Offizierskorps der Gardekavallerieregimenter bei. — Der Kronprinz und der Große Generalstab sind Sonnabend früh 8 Uhr von Weg weitergefahren, um zunächst in Diebentzen einige Forts zu besichtigen und sodann über Trier durch die Eifel nach Aylburg zu fahren.

— Die Söhne des Kronprinzenpaares sind heute vormittag 10 Uhr vom Bahnhof Charlottenburg nach Zoppot abgereist.

— Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig sind mit dem Erbprinzen und großem Gefolge heute vormittag 11 Uhr 40 Minuten mittels Sonderzugs in München eingetroffen.

— König Gustav von Schweden, dessen Gesundheit sich bedeutend gebessert hat, reist am 14. Juni von Karlsbad nach Baden-Baden, wo am 16. Juni Geburtstag in Anwesenheit der Königin gefeiert wird. Der König dürfte ungefähr am 20. Juni in Stockholm eintreffen. Prinz Wilhelm reist am 8. Juni nach Stockholm ab.

— Der Jagdaufenthalt, welchen Kaiser Wilhelm vom 12. — 14. Juni auf Schloß Konopischt in Böhmen als Gast des Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich zu nehmen gedankt, scheint nicht lediglich der Ausübung des edlen Leidwerks zu gelten. Wenigstens versichert man in unterrichteten Berliner Kreisen, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Admiral v. Tirpitz den Kaiser bei dessen jüngster Konopischer Reise begleiten werde, und zwar insofern eines vom Erzherzog Franz Ferdinand geäußerten lebhaften Wunsches, den Chef der deutschen Marineverwaltung, den Schöpfer des neuesten deutschen

Flottengesetzes, persönlich kennen zu lernen. Man nimmt in den genannten Kreisen an, daß es jetzt in Konopischt zu eingehenden Konferenzen über für den Dreibund wichtige Flottenfragen in Hinblick auf die maritimen Vetrübungen der Triple-Entente kommen werde. — Der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen hat keine militärischen Besichtigungsreisen im Elsaß beendet und sich am Sonnabend von Weg aus mit seiner Begleitung in Automobilen nach der Eifel weiterbegeben.

— Der ehemalige preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Vorzen ist in der Nacht zum 5. Juni auf seiner hannoverschen Besitzung Vorzen gestorben, im hohen Alter von 87 Jahren stehend. Der Verehrte, welcher früher in hannoverschen Staatsdiensten stand, gehörte zu den wenigen Mitgliedern des alleingeklassenen hannoverschen Adels, die ihren Frieden mit Preußen gemacht hatten, was ihm keine spätere Karriere als preussischer Staatsbeamter wesentlich erleichterte. Am 1. November 1894 wurde er zum preussischen Landwirtschaftsminister ernannt, in welcher Stellung er sich zweifellos Verdienste um die Hebung und Förderung der Landwirtschaft in Preußen erworben hat. Das Scheitern der Kanalvorlage, für welche v. Hammerstein sich im preussischen Landtage wiederholt und energisch eingesetzt hatte, veranlaßte ihn, am 3. Mai 1901 seinen Abschied als Minister zu nehmen.

— Im Reichsausschuß des Innern zu Berlin findet am 9. Juni eine Konferenz statt, welche der eingeleiteten Enquete über die Verhältnisse des kaufmännischen Mittelstandes gilt. Es nehmen hieran teil Vertreter der zuständigen Reichsministerien, preussischen Ministerialreferenten, Handelskammern, von größeren gewerkschaftlichen Verbänden, Parlamentarier, Vertreter der Interessen des kaufmännischen Mittelstandes selbst, sowie eine Bundesregierung entsandte Sachverständigen. — Die in Leipzig abgehaltene Tagung des Ausschusses der deut-

ist, am 5. Juni nach dreitägiger Dauer wieder geschlossen worden. Von den hierbei gefaßten Beschlüssen sind als allgemeiner interessierende zu nennen u. a. jene betreffs der Wahl Stuttgart als Festort für das 18. Deutsche Turnfest im Jahre 1918, betr. eines Ostern 1915 zu veranstaltenden Bismarckjugendfestes und betr. Festsetzung des Simmerfesttages als künftigen allgemeinen Wandertages in der Deutschen Turnerschaft.

**England.** In England will man dem Suffragetten-Umwehen endlich energisch entgegenzutreten. Anlaß zu diesem Entschlusse haben die neuesten Ausschreitungen der Suffragetten gegeben, besonders aber das trotz aller Vorwärtsmaßnahmen der Polizei erfolgte Eindringen einer Suffragette in den Buckinghampalast zu London während eines großen Empfanges beim Königspaar, wobei sich die eraltete Dame dem König vor die Knie warf und ihn mit lauter Stimme fragte, ob er den Meinungen der englischen Frauen nicht ein Ende machen wolle. Es heißt, die Regierung wolle die Prügelstrafe für bei Ausschreitungen ertrapte Suffragetten einführen, keine vorzeitige Entlassung inhaftierter Suffragetten mehr verfügen, und schließlich die Geldstrafen zugunsten der Suffragettenbewegung verbieten. In verschiedenen Londoner Blättern wird der Vorschlag gemacht, die Suffragetten den Zrenhäusern zuzuführen.

**Albanien.** In Durazzo, der Hauptstadt Albaniens, ist der Belagerungszustand verflüchtigt worden. Dieser Beschluß wurde in einer längeren Sitzung des albanischen Ministerrats gefaßt. Weiter wurde beschlossen, die Mobilisten gegen die mohammedanischen Aufständischen zu schicken, doch soll vorher Freigangnisse noch abgewartet werden. Die Internationalen Kontrollkommissionen sind bereit, letztere befragen vor dem Fürst Wilhelm abhandeln müßte. Der österreichische Dampfer „Kaiser Franz Joseph“ als er sich auf der Höhe von Durazzo befand, von der Küste aus mehrere Schüsse abgegeben. Inzwischen richtete diese

## Herzensklänge.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

Nun trägt der Schnellzug sie durch weite, nachsüdtliche Lande der neuen Heimat zu. Eva hat sich müde und abgepaant in die weichen Polster des Kupees gedrückt, in ihre müden Augen aber will kein Schlaf kommen. Deutlich erstet es wieder vor ihr, das Antlitz des jungen Mannes, der so entschlossen die Bügel der Pferde ergriffen, sie steht wieder seine dunklen Augen, und vernimmt sie nicht durch das monotone Klappeln des Zuges eine Stimme?

„Wache! Wache! Veräume das Leben nicht!“ ruft diese ihr zu. Ihr gegenüber aber, bequem ausgebreitet auf dem Polster, da liegt der große, blonde Mann und schläft den Schlaf des Gerechten.

Ruppenheim! Hatte sie diese Bezeichnung nicht schon einmal vernommen in bezug auf eine junge Frau? fragte sich Eva. „Mora“ von Jben, ja, da kam er vor. Im Herbst, als die Theateraktion behatte sie das Glück, das einen tiefen Eindruck bei ihr hinterlassen, gesehen.

Ruppenheim! Auch für ihre Wohnung, die ihr Mann mit allen erdenklichen Meinigkeiten ausgemietet, schien ihr die Bezeichnung sehr geläufig. Alles so richtig, so bunt, so überladen, überall billige Nippes, Wandteller und andere Dekorationen, müde sah sich das Auge daran; nirgends ein er-

quickender Ruhepunkt, worauf der Blick sich hätte niederlassen können. Wie wohltaun hätte hier es malde, irgend ein Landschaftsbild, nichts dergleichen ist zu erblicken, nur der losere Land.

Ihr Mann hat es ja gewiß mit Stolz führt er sie herum in den Räumen seiner Dienstwohnung. Er zeigt, daß er ganz ihren Geschmack war eben ein durchaus oberflächlich der nirgends nach den Dingen fort am allerwenigsten. Nach seiner eine Frau, die er, der gestuirierte und in diese hübsche, bunte Wohnvollkommen glücklich sein. Ganz zungung durchdrungen, bemerkte nicht, wie hin und wieder ein Zug über das Gesicht der jungen Frau Veräufierungen der Verwunderungen etwas erzwingenden Klagen. Woll Selbstgefälligkeit macht er sie auf einzelne Gegenstände aufmerksam.

„Sieh nur diese feinen gemachten Blumen, sind sie nicht ganz naturgetreu?“ fragte er.

„Ja, sie sind wunderschön.“  
„Und diese kleinen, zerlichen Porzellanfiguren,“ fährt er fort. Jede einzelne habe ich selbst ausgeguckt, hoffentlich habe ich nun deinen Geschmack auch getroffen.“

Die Puppen des Ruppenheims, denkt Eva, während sie sich wieder zu einigen anerkennenden Worten zwingt; dann verläßt er sie, er muß nach den Werken hinüber.



leichtert auf und setzt sich an das Schloß über einen großen Platz, die Gebäude der Werke begrenzen. Ein großer Arbeiter in blauen Hosen (oben) alles atmet hier Fleisch, angehen, Erwerb; das ganze macht aber einen Eindruck, und diesen tröstet sie nun jahraus, jahrein vor

Ihr Blick auf etwas, das da in der Luft des Novembertages zu und es ist ein Strauß weißer der Winter in einem Gärten vor einer der Blumen in voller Blütenpracht steht. In diesen die schönsten Blumen gleichung des Schönen auf der Welt; als künden, daß überall auch in der Welt das Schöne doch noch bestehen kann. Und noch mehr offenbarten ihr die weißen Blumen: Ein jedes Menschenleben hat seine Blütezeit, seine unvergeßlichen Tage, auch die deinen werden kommen! schämen sie ihr zuzurufen.

Sinnend und träumend blieb sie am Fenster sitzen, dann sah sie ihren Mann über den Weg kommen, es war wohl Mittagszeit. Sollte sie nicht, eingedenk ihrer Hausfrauenwürde, eine Schürze vorbinden und sich nach der Küche begeben, um die perfekte Köchin, die ihr Mann engagiert, das Regiment führte, gleich einer Königin in ihrem Reich. Sie würde dort jedoch sehr überflüssig sein, nur geduldet werden von der dicken Köchin mit den hervorstehenden scharfen Augen.